## **Landesbibliothek Oldenburg**

## Digitalisierung von Drucken

#### Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg. 1878-1890 1888

5.8.1888 (No. 88)

urn:nbn:de:gbv:45:1-946677

Erfdeint wodentlich 2 Mal, Mittwoch und Sonntag.

Abonnementspreis: Bierteljährlich 1 Mart.

# Correspondent

Filr die breigespaltene Corpuszeile ober beren Raum 10 Pf. bei Wiederholungen Rabatt.

# das Großherzogthum Oldenburg.

Elfter Jahrgang.

Nº 88.

Oldenburg, Sonntag, den 5. August.

1888.

#### Kamilienleben und Gottesfurcht.

Jebes Bolk hat seinen eigenthümlichen Sharakter und seine besonderen Naturanlagen. Man hat wohl gesagt: Deutschland sei das Herz von Europa. Aber nicht allein in Bezug auf die geographische Lage ist das richtig, sondern auch in einer andern Hinsicht. Kein anderes Volkweite wird so vorherrschend von seinem Herzen bewegt, als das beutsche, und tein anderes sucht so ernfilich die Befriedigung bes herzens, als unser Bolt, daher findet der Deutsche im Familienleben und in der Religion feine Kraft und feine Rube. Beibe, Familienleben und Gottesfurcht, find ungertrennbar mit einander verbunden. Die gefunde Frömmigkeit ist das Fundament, auf dem sich das wahre Familienleben aufbaut, und die Familie ist die Pflegerin

der Frömmigkeit.

Wie Staat und Kirche aus einzelnen Gemeinden befteben, so besteht die Gemeinde aus einzelnen Familien. Der Staat und die Kirche blüben , wenn in ersterem der Geift ber Bucht und des Friedens gur Berrichaft hindurchdringt, und in letterer bas Evangelium rein und lauter gepredigt wird. So ift nur die Gemeinde eine gesegnete, in der die einzelnen Familien in gefunder Gottesfurcht leben, ihre Arbeit thun und ihr Kreuz tragen. Es gehört daher auch zu ben ganz besonderen Pflichten des Staats und der Kirche, das Familienleben zu überwachen und sorgfältig zu hegen und zu psiegen. Die Pietät gegen das häusliche Leben und die Familiendande gehört zum Charactter des deutschen Bolts. Der Deutsche kann am wenigften ein isolirtes Leben ertragen. Er fucht feine Erholung und feine Befriedigung in der Familie und verkummert nicht allein im innern Leben , sondern gerath auch in allerlei Berirrungen , wenn er sich von der Familie loxreißt und der kalten Welt oder dem Wirthshause anheimfällt. Der Unglaube aber, der auch natürliche Tugenden und Anlagen zerstört und verwüstet, hat auch nach diesem Heiligthum unseres Bolks seine Krallen ausgestreckt. Bor andern Bölkern ist besonders das deutsche Bolt mit einer Anlage und Empfänglichfeit fur bas Evan: gelium begabt, daher hat auch die Reformation mit ihrem Ernste in der Bekehrung und Heiligung bei dem deutschen Bolke einen so bereiten Boden vorgefunden. Die tiese Innerlichkeit und Wahrhaftigkeit des gesunden deutschen Gemuthe tann seine Befriedigung in außerlichen Ceremonien nicht finden, und tann die Rirche und das Leben von einander nicht trennen. Es fucht und findet die mahre Grunds lage des Friedens allein in seinem Verhältniß zu Gott bem herrn. Wenn aber die Familie die driftliche Ordnung und Bucht verläßt , fo geht fie bei dem Deutschen am schnellften ihrer Auflösung und Berruttung entgegen. Der einzelne Mensch geht aus ber Familie hervor und empfängt in bersfelben bie Richtung für bas Leben. Wenn nun ber Sinn für bas Familienleben ein Grundzug im Charafter bes beutfchen Boltes ift, fo ergiebt fich auch, wenn es die Befriedigung des Bedürfniffes feiner Seele entweder nicht findet, oder wenn es durch eigene Schuld diese natürlichen Bande baß es ben größten Gefahren und Berfuchungen anheimfällt. Andere Bolter mogen es leichter ertragen, ohne Saus und ohne Seimath zu existiren, ber Deutsche aber will getragen und gehalten sein von den natürlichen Banden ber Liebe , er führt überwiegend ein Leben bes Gemuths, barin liegt sein Borzug , aber auch seine große Gefahr.

Die Gegenwart nun ift eine Zeit ber Sährung und manche alte Grundlagen ber menschlichen Verhältnisse find unterwühlt und schwanken. Auf allen Gebieten regt sich ein unruhiges Streben nach Umgestaltungen und Neuerungen. Gefete werben in großer gabl gegeben, um die neuen Ord-nungen zu regeln und festzustellen. Aber Gins fteht fest, daß ein kräftiges, gesundes Familienleben nur allein ein Bolk, und besonders das deutsche, glücklich machen kann, und ebenso steht für alle Zeiten sest, daß weder die Spe, noch die Erziehung der Kinder ohne Gottes furcht spe, beihen fann. Bohlftand und weltliche Bilbung tonnen feine Burgichaft geben, bag bie Che im Frieden geführt, die Rinber por Schanden und Gunden bewahrt und bas Berg ber Eltern por Rummer und Gram geschütt werde. Bei Reis chen und Urmen, bei Gebildeten und Ungebildeten führt bie Entfremdung von Gott und seinem Wort zur Zerstörung des Familienlebens und damit zugleich zur Lösung der Bucht und Ordnung in ben größeren Rreifen ber menschlichen Berhaltniffe. Es ift eben bem Menfchen nur ein Rame gegeben, in bem er auf Erden fein Rreug in ftiller Geduld tra-

gen, in bem er mit frohlichem Muthe feine Wege geben, in | dem er fich felbst überwinden und einst im Frieden dahin gieben kann, wo keine Thranen mehr geweint und keine Rlagen mehr gehört werben. Gerechtigfeit erhöhet ein Bolt, aber die Gunde ift der Leute Berderben.

Die lieblichsten Bilder, unter benen uns in ber beiligen Schrift das Neich Gottes dargestrut wird, sind hergenommen vom Familenleben. Der barmherzige Gott ist der rechte Bater, wir seine Kinder. Wie sich ein Later über Kinder erbarmet, fo erbarmet fich ber herr über die, fo ihn fürch-Wie die Mutter ihr Kind troftet, so troftet ber herr bie Seinen. So wenig die Mutter ihres Rindes vergeffen kann und ob fie es konnte, so will doch der herr die Seinen nicht vergessen. Die Chriftenheit fingt : Mit Mutterhanden leitet er die Seinen fletig bin und ber. Darum foll bas Baus ein Abbild fein von dem Reiche Gottes, bas ba ift bas Reich des Friedens und der Liebe. Der Mann foll fein Weib lieben, wie der Herr die Gemeinde geliebt hat. Das Weib soll dem Mann unterthänig sein, wie die Gemeinde deliebt hat. Das Weib soll dem Mann unterthänig sein, wie die Gemeinde dem Herrn. Die Eltern sollen ihre Kinder erziehen in der Zucht und Vermahnung zum Herrn, und die Kinder sollen Vater und Mutter ehren und nicht vergessen, wie sauer sie ihnen geworden sind.

Und fo moge benn unfer deutsches Bolk die koftbaren Rleinodien Familienleben und Gottesfurcht fich ju bewahren und ju erhalten suchen bis in die fernfte Bufunft, das malte Gott.

#### Jocales und Correspondenzen.

Oldenburg, 4. Auguft.

Das diesjährige Kriegerfeit des Oldenburger Kriegerbundes (Protector: Seine Königliche hoheit der Groß-berzog) wird am morgenden Sonntag in Bant bei Wilhelmshaven abgehalten werden. Bant, die jungfte Gemeinde unferes Bergogthums, hat es für eine Chrenpflicht erachtet, Die alten Soldaten bes Oldenburger Landes zu fich einzuladen und wird es ficher an nichts fehleu laffen, ben Festtheilneh. mern den Aufenthalt in Bant fo angenehm wie möglich gu gestalten. Die Bereitwilligfeit ber Großherzoglichen Gifen= bahn-Direktion, durch Extrazuge mit ermäßigten Fahrpreisen ben Besuch zu erleichtern, das Entgegenkommen der Raiser= lichen Marinebehörde in Wilhelmshaven , welche die großartigeu Marineanstalten und Bauten, sowie Rriegsschiffe aller Urt gur Befichtigung öffnet, werden ohne Zweifel aus allen Theilen des Landes und den umliegenden Rachbargemeinden zahlreiche Festtheilnehmer herbeiziehen. Seine Königliche Ho= heit der Großherzog haben den Besuch des Festes bestimmt zugesagt und zugleich dem Bundesvorstande seine Freude darüber ausgesprochen, bei diefer Gelegenheit den Oldenburger Rriegerbund wieder begrüßen zu können, mas ihm im vorigen Jahre leiber nicht vergonnt gemefen fei. Die Parole für morgen laute daber, namentlich für die Mit= glieder sämmtlicher Oldenburgischen Kriegervereine : "Auf nach Bant gum Kriegerfeft !"

Die am morgenden Sonntag den 5. d. Mts. im DI= benburger Schütenhofe ftattfindende 25jahrige Jubel= Reier bes Oldenburger Schütenvereins wird fich, nament= lich wenn die Witterung gunnig ift, febr intereffant geftalten, ba die vielseitigsten und umfaffendften Borbereitungen gu berfelben getroffen find. Unfere Sochften Berrichaften, Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Frau Großherzogin haben ihr Erscheinen zugesagt und werden fomit das Fest durch ihre Gegenwart verherrlichen. Cine zahlreiche Betheiligung an diefer Festlichkeit fteht mit Sicherheit zu erwarten, möchte daher die Witterung auch eine recht schöne und freundliche fein. Fernere Parole für den morgenden Sonntag für Jung und Alt: "Auf zum Olden-burger Schützenhof zur 25jährigen Jubelfeier des Olden-burger Schützenvereius!"

Dir haben noch ein paar Worte über das am vergangenen Sonnabend im Theater ftattgefundene Concert bes hannoverichen Männergejangvereins unter Leitung bes Röniglichen Mufitdirectors Berrn W. Bunte und nnter gutiger Mitwirkung der Königlichen Sof-Opern= und Rammer= fängerin Frau Roch = Boffenberger nachzutragen. Borab fei bemerkt, daß das Bublikum erfreulicherweise in hellen Saufen

ericbienen wac und bas Concert por ausverkauftem Saufe ftattfand. Was dann die Leiftungen des concertirenden Ber= eins betrifft, fo können biefelben als gang vorzüglich, ja gum Theil als mufterhaft bezeichnet werden und ernteten mohl= verdienten stürmischen Beifall. Bon diesen vortrefflich ge-ichulten Sangern und beren feinfühligen Dirigenten können die Mitglieder der hiefigen Gesangvereine und beren Leiter boch noch mancherlei lernen. Auch die Leiftungen ber Frau Roch Boffenberger verdienen volles Lob und murben gleiche falls burch alleitigften Applaus ausgezeichnet. Befriedigter hat wohl felten ein Auditorium bas Concertlocal verlaffen, als gelegentlich bes in Rede ftebenden Concerts, und bas auch mit Recht. Wir können nur wünschen, baß ber han-noversche Mannergesangverein unser Publikum gelegentlich bald einmal wieder mit feinen herrlichen Borträgen erfreuen moge, eine gablreiche bankbare Buhörerschaft ift ihm ficher.

Unser Dragoner-Regiment wird bereits am Donnerstag nächfter Woche, den 9. d. Mts., die Garnison ver-laffen und zum Manöver ausruden. Die Rudtehr erfolgt am Sonnabend den 15. und die Entlaffung der Referviften am Sonntag ben 16. September.

Bu ber Bolfstuche hiefelbft (Ritterftrage 7) find im vergangenen Monat Juli an Mittagessen verausgabt worben: 786 gange und 1491 halbe Portionen. Es fpeiften bemnacht dort mahrend des gedachten Zeitraums 2272 Perfonen. In derfelben Beit find in der Raffeetuche bafelbft verabreicht worden: 132 Taffen Raffee und 21 Taffen Chokalade.

Berhaftet. Der Polizeidiener Fimmen verhaftete vorgestern ben Gulfsbremfer Weffels von hier, ber feit etwa 14 Tagen flüchtig war und fiedbrieflich verfolgt wurde. Beffels war nach Holland entflohen, aber wieder nach hier gurudgekehrt, weil er bort keine Erifteng hatte finden konnen. Derfelbe wird sich nun wegen verschiedener begangener Bersgeben zu verantworten haben.

Freigesprochen. Der Polizeidiener Fimmen ftand beute Morgen vor den Schranken des biefigen Schöffengerichts, angeklagt der Beleidigung des Miethkutschers Giefe hieselbst. Da die hierüber stattgefundene Verhandlung resp. Zeugenvernehmung aber absolut nichts ergab, wodurch die behauptete Beleidigung sich hätte nachweisen lassen, so wurde der Angeschuldigte Fimmen von ber behaupteten Beleidigung mit Glang freigesprochen und der Rläger Giefe in die Roften verurtheilt. Wie die Berhandlung ergab, ift bas Benehmen Gieje's Fimmen als eines Polizeibeamten gegenüber übrigens teineswegs in allen Theilen ein correctes gewesen, so daß Fimmen, bekanntlich einer unferer pflichteifrigsten und gefälligsten Polizeibeamton, wohl Ursache gehabt hätte, Giese zur Verantwortung zu ziehen. Die in unwahrer und auf-gebauschter Weise gebrachte Mittheilung über den Vorfall Fimmen = Siese in einem hiesigen Blatte kann nicht Wunder nehmen, da jenes Preforgan bekanntlich nur von der Un= wahrheit und dem Radau lebt.

Der feit Dienstag vermißte Lagarethgehülfe Mattfeld von der 11. Compagnie des Oldenburgischen Infanterie= Regiments Rr. 91. murbe vorgestern als Leiche in ber hunte in ber Gegend vor Habelings haufe aufgefunden. Da außer einem fleinen Streit uichts vorliegt, fo wird es fich hier wohl um einen Unglücksfall handeln.

Miffionsfest. Am Mittwoch, den 15. August, wird in Edemecht ein lutherifches Miffionsfeft gefeiert werden und hat herr Baftor Rumpf aus Sobenkirchen bie Festpredigt übernommen. Anfang des Gottesdienstes 10 Uhr, Nachfeier mit Ansprachen im Pfarrgarten um 2 Uhr. Für auswärzige Säsie werden in Zwischenahn 8 Uhr 45 Minuten Wagen bereit fteben. Um gablreiche Betheiligung bittet der Miffionsvorstand.

P. Roth. P. Schauenburg. P. Partifc.

Am morgenden Sonntag den 5. d. Mts. werden folgende Extrapersonengiige gn ermäßigten Sahrpreifen zwischen Oldenburg, Zwischenahn und Raftede gefahren :

- 1) von Oldenburg nach Zwischenahn 3.30 Rachm.
- gurud 9.50 Abends. 2) von Oldenburg nach Raftebe

3.55 Nachm. zurud 7.40 Abends.

Hierzu eine Beilage.

Die Maffanah-Angelegenheit.

Die Befürchtung, daß die vom italienischen Ministerprä-sidenten betreffs Massauch an die Bertreter Italiens im Ausland gerichteten Noten, in denen die Haltung der franzöfifchen Politik gegenüber Italien einer überaus scharfen Aritik unterzogen wird, zu einer nicht minder scharfen Erwiderung feitens ber frangofischen Regierung und somit möglicherweise gu einem ernften Ronflitt gwifden ben beiben Rationen führen würde, hat sich erfreulicherweise nicht bestätigt. Es kann nicht bestritten werden, daß Frankreich in ber Massauhaffaire fich feineswegs forrett benommen und ber italienischen Regierung gu ernften Befchwerben Beranlaffung gegeben, auch mag wohl die frangofische Regierung von der Unnahme ausgegangen sein, Crispi würde nicht mit einer solchen Energie in dieser Angelegenheit vorgehen, wie er gethan; da nun aber der leitende italienische Staatsmann die Ansprüche Frankreichs an der Hand der flaren völkerrechtlichen Bestimmungen als völlig unbegründet nachgewiesen und die volle Souverainität Italiens über Maffauah in ihr helles Licht gerückt hat, fo fonnte Frankreich nichts andres übrig bleiben, als die Rechte Italiens über Massanah voll und ganz anzuerkennen, was nunmehr geschehen ist. Die Franzosen werden sich eben so wie die Griechen, die sich in Massanah niedergelassen, ferner nicht mehr weigern, die Steuern zu bezahlen, die ihnen von ben italienischen Behörden, als den rechtmäßigen Behörden Massands, auferlegt werden, und damit wird der Zwischenfall erledigt sein. Frankreich hat von neuem die Gewißheit erlangt, daß Italien sehr eifersüchtig über seine wohlerwordenen Rechte wacht und fest entichloffen ift, feine Machtstellung im mittellandischen Meer zu behaupten und eventuell zu erweitern. Frankreich wird künftig mit dieser Thatsache mehr als bisher rechnen müssen, wenn es sich nicht der Gesahr eines Konsliktes aussetzen will, dessen Ausgang, aller Boraussicht nach, ihm mehr schaden als nützen wird. Allerdings darf man nicht erwarten, daß mit ber Erledigung ber Maffauah-Affaire bie Spannung amifchen ben beiben rivalifirenden Nationen berschwinden ober auch nur nachlaffen werbe. Die Gegenfage werben fich augenscheinlich noch mehr verschärfen bei der nun einmal platgegriffenen gegenseitigen Abneigung Frankreichs

#### Dentschland.

— Es barf baran festgehalten werden, daß man sich in leitenden Rreisen sehr befriedigt über bie Raiserzusammen-

tunft in St. Petersburg ausspricht. Nach Mittheilungen aus Kopenhagen wird Anfang September bas ruffifche Raiferpaar bort erwartet, um fich 8 Tage lang am Sofe bafelbit aufguhalten. Un biefe Reife fnüpfen wohl die Gerüchte an, welche die Unwesenheit des ruffischen Kaiferpaares jum Gegenbesuch in Berlin auf den

— Das Projekt einer Heirat zwischen dem rufsischen Thronfolger und einer preußischen Prinzessin beschäftigt an-dauernd die öffentliche Meinung. Neuerdings wird übrigens nicht Prinzessin Margarethe, sondern Prinzessin Sophie, die jüngste Schwester bes beutschen Kaifers, welche im Alter gu bem 20 jährigen ruffischen Kronprinzen am beften paffen

würde, als die Auserforene, genannt. Der Petersburger Mitarbeiter der "Corr. de l'Eft" bemerkt bazu: "Wenn auch das Borhandensein dieses Cheprojektes nicht offiziell bestätigt, sondern geheim gehalten, ja vielleicht fogar berzeit noch bementirt wird, so mag dies doch nur darum geschehen, weil man in diesem Augenblick die Nothwendigkeit ganz besonders dringend empfindet, der orthodogen russissen Partei gegenüber Rücksicht walten zu lassen, welche Partei bekanntlich das Berlangen stellt, daß der russisse Ehronfol-ger nur einer Prinzessin die Hand reiche, die im orthodogen Glauben erzogen worden. Gerr Pobiedonoszew zum Beispiel wurde sich gewiß niemals mit einem andern Bebanken ber= traut machen können, er, der das Projekt einer Bermählung des Cäsarewitsch mit einer montenegrinischen Prinzessin so lange und so eifrig versochten. Das Programm des Herrn Podiedonoszew entspricht aber dem Geschmad des Großfürstens Thronfolgers nicht, abgesehen davon, daß die Erwägungen der orthodoxen Partei ihrem eigentlichen Wesen nach ja nur akademischer Natur sind und schon deshalb kaum praktische Gestaltung annehmen dürften, weil disher noch immer gerade die beliebteften ruffifchen Raiferinnen beutsche Fürstentochter

wendet: Für Universitäten 15,8 Millionen, für höhere Behranftalten 29,1, für bas Glementarunterrichtswesen 156,9 und für die Fachichulen 8,9 Millionen Mart. Diefe Summen werben nach jener Statistit gu 31,05 Procent aus Staats= mitteln, ju 46,19 Procent burch bie Kommunalverbande und zu 22,76 Procent burch eigene Ginnahmen, Stiftungen, Buwendungen 2c. aufgebracht.

— Die Stadt München begeht in diesem Jahr eine Er-innerungsfeier an den König, der sie zu einer europäischen Stadt gemacht hat. Es läuft hierbei eine Gronologische Ungenauigkeit unter, benn damals, als die Jubelfeier an ihrem Plat gewesen wäre, litt Bahern unter einem tragischen Geschid; hundert Jahre nachdem ber Großvater geboren war, nahm fich ber Enfel umbufterten Beiftes bas Leben. Ronig Ludwig I. verdient es, von der Stadt München gefeiert zu werden, wie es dort geschieht: durch die Beranstaltung von Kunstausstellungen. Die Stadt verdankt ihm unendlich viel und jeder Schritt durch ihre Straßen giebt davon Kunde. In ber Ruhmeshalle auf ber Therestenwiese stellt man seine Bufte mit recht auf. König Ludwig hat für die Pflege ber Kunft ein feines Berftandniß, Energie ber Ausführung und eine offne Hand gehabt. Er hat viel geschaffen, und alles, was er geschaffen, wird seinen Plat in der Geschichte mit Ehren behaupten. Für die gesammte deutsche Baukunst sind von München aus mächtige Unregungen ausgegangen. Daß er nicht einseitig einen Bauftnl begunftigte, sonbern jeber Bauweise etwas abzugewinnen fuchte, was er für bie Begenwart nutbar machen konnte, entsprach durchaus dem Geist bes Jahrhunderts; nach seinem Tod ist man in seinen Bahnen weiter fortgeschritten.

#### Ansland.

Frankreich. Die "Republique française" veröffentlicht einen Brief aus Turin, in welchem bestätigt wird, daß Boulanger und Pring Napoleon feit einem Jahr gemeinschaftlich agiren und Thibaud Bermittler gewesen ist. Prinz Ra-poleon hoffte, mit hilfe Boulangers wieder an das Ruber

Aus Paris wird berichtet: Der Streif ber Erbarbeiter dehnt fich von Tag zu Tag aus und nimmt mehr und mehr einen für die öffentliche Ruhe und Ordnung bedrohlichen Charakter an. Die Zahl der Streikenden, die anfang 600 betrug, ist schon auf ca. 10 000 gestiegen und vermehrt sich dieselbe von Tag zu Tag. Die Sachlage ist also eine höchst ernste. Es ift bereits an verschiedenen Stellen in der Stadt selbst und in den umliegenden Ortschaften zu heftigen Auftritten gekommen, so daß die Polizei und das Militär ge-zwungen waren, einzuschreiten. Die Manisestation der Strei-kenden vor dem Redaktionslokal des "Ori du peuple" ist ziemlich ruhig abgelaufen. Die Streikenden begnügten sich damit, in langen Bügen vor bem Haufe vorbeizubefiliren und die rothe Fahne, welche der "Cri du peuple" an einem seiner Fenster ausgehängt hatte, mit den Rusen: "Es lebe der Streik, es lebe die Pressel" zu begrüßen. Ernster waren die Seenen, die sich am äußersten Ende von Paris, am Quai de l'Oise sund in einigen Ortschaften der Umgegend abgespielt haben. Um Quai de l'Oise stießen etwa 2000 Streifende auf eine Gruppe Poligiften, Die versuchten, ihnen ben Weg zu versperren. Die Boligiften tamen aber bersmaßen in's Gebrange, baß fie gezwungen waren, ihre Sabel zu ziehen, um sich Luft zu verschaffen. Mehrere Arbeiter wurden schwer verwundet. In Aubervilliers versuchten einige hundert streifende Arbeiter in eine Fabrik einzudringen und die dort beschäftigten Arbeiter zu zwingen, sich ihnen anzu-schließen. Sie wurden aber von den requirirten Soldaten umzingelt, die über 50 verhafteten. Auch in Gennevilliers, wo die Streifenden in die dortigen Steinbrüche eindrangen, ware es zu beftigen Zusammenftogen gefommen, wenn nicht bas Militär rechtzeitig eingeschritten mare und bie Streifen-ben auseinandergetrieben hatte. — Das Exetutiv Comité ber Streikenben hat an sämmtliche Zeitungen Noten gerichtet, worin gegen die willfürlichen Berhaftungen ber Polizei und befonders gegen das Ginschreiten des Militars protestirt wird. Die Streikenden versuchen fammtliche Baugewerke mit hinein-

- Die Gesammtkosten des öffentlichen Unterrichts in zuziehen; ein Theil der Maurer- und Zimmerleute hat schon Preußen werden in einer neuerlich aufgestellten Statistik auf die Arbeit niedergelegt. Sämmtliche Arbeitsplätze, die Brücken nahezu 211 Millionen angegeben, so daß an Auswendungen der Umgegend und die Schleusen von Aubervilliers sind Tag für Unterrichtszwecke auf den Kopf der Bewölkerung ca. 7,4 und Nacht mit Militär besetzt. Die Arbeiten an der Ausswart jährlich entsallen. Bon dieser Seumme werden verstellung sind noch nicht unterbrochen, doch sind alle Ausschleiben an der Ausschleiben und Arbeiten und Arbeiten und Kopf der Kopf ftellungsarbeiter mit Revolvern bewaffnet worden.

— Neben den Danövern, die regelmäßig im August und September in Frankreich ftattfinden, werden in diesem Jahr auch an ber italienischen Alpengrenze Uebungen mit den neugebilbeten frangofischen Alpenjägerbataillonen und Bergbatterien abgehalten. Auf bem Plateau von Authion, einer ber wichtigften Positionen bes subostlichen Apenabschnittes, bei einer Sohe von 2000 Meter haben in ben jungften Tagen fünf Jägerbataillone mit berichiebenen Theilen bes Ingenieurcorps und mehrere Bergbatterien Manöverübungen ab-gehalten, die zur vollständigen Zufriedenheit der dorthin abkommandirten frangöfischen Generale ausgefallen fein follen. Diefe Manover werben noch bis Enbe August fortgefest

Türkei. Das Räuberunwesen nimmt neuerdings in allen Theilen ber Türkei überhand. Während in ber unmittelbaren Umgebung bes Dilbig-Riost, ber Refibeng bes Sultans in Rouftantinopel, taufenbe von wohlgeübten Solbaten fteben und über bie perfonliche Sicherheit bes Berrichers machen, find mit Ausnahme jener Landestheile, wo größere politische innere Unruhen ober Einfälle der Nachbarvölker befürchtet werden, die Provinzen von Soldaten und Gensdarmen beis nabe gang entblößt. Go mar bor furgem ber Statthalter von bem nur wenige Stunden von Konftantinopel entfernten Ismid gezwungen, ben Kriegsminifter um schleunige Ab-fendung einer Kompagnie Solbaten anzugehen, weil ihm in feinem gangen Diftrift nur 25 Mann gur Berfügung ftanben, und es galt, eine Räuberbande zu verfolgen, die eben einige Leute aus ber Stadt in die Berge weggeführt hatte. In dieselbe Lage ist jest der Gouverneur von Kastamuni im nördlichen Kleinasien gekommen. Die Provinz ist voll von raub- und beutegierigen Lasen, die nach dem russischen Arieg aus ben an Rugland abgetretenen Landestheilen und aus ben ruffifchen Grenzbegirken felbst bahin gelangt find. Die inrfische Regierung leistete biefer Einwanderung sowohl wie berjenigen ber Diderteffen ben größtmöglichen Borichub, um bas mufelmännische Glement ber Bevolferung, bas bekanntlich im Gegensatz zu der stets zunehmenden christlichen Bevölkerung, in der Abnahme begriffen ift, zu ftarken. Sie wies ihnen Felber und Weideplate an, erliet ihnen für eine Reihe von Jahren die Steuern und that alles, um fie anfaffig zu machen. Gin gründlicher Irrthum. Die Leute leben nach wie vor von bem Eigenthum ihrer Mitmenschen, fummern fich um Ordnung und Gefete garnicht, und find bermaßen die Herren der Situation, daß die Regierung es nicht einmal wagt, fie zur Militärpflicht heranzuziehen. Eine Bande solcher Leute hat sich dieser Tage im erwähnten Wilaget wieder über ein Dorf hergemacht, dasfelbe gründlich ausgeplündert und bann etwa 20 Berfonen, barunter mehrere Frauen, mit in die Berge geschleppt. Es muß dabei ärger zugegangen sein als gewöhnlich, da ber Gouverneur nicht nur um Truppen ersuchte, sondern auch um Gewehre bat, womit er die bedrohte Lands Bevölkerung bewaffnen wollte. Daß das Einfangen einer derartigen Räuberbande zu ben größten Seltenheiten gehört und Rauberhäuptlinge in ber Gegend, wo sie hausen, Jahrzehnte lang ungestraft ihr Wesen treiben können, ist bei der Unwegsamkeit der Gegenden im Innern und dem Umstand, daß das herbeigerufene Militär immer zu spät ankommt, durchaus erklärlich. Gigenthümlich ift es auch, daß mancher berüchtigte Räuberhauptmann nach einer Reihe von Jahren feine Mordwaffen an ben Ragel hangt und in den Städten sich dann als ehrsamer Kawas oder der-gleichen verdingt. Die Treue und Anhänglichkeit eines solchen Räubers a. D. für seinen Herrn ift unverbrüchlich.

#### Gerichts faal.

Gin Berliner Junge. Det id bet gebahn habbe, wenn id ihn jekriegt habe, bet ftreite id nich, benn verbient habbe er't un bet berbe. Weil id ihn nu aber nich jekriegt habe, will id ooch keene Strafe kriegen, benn id werbe mir boch nich wejen fo'n bummen Bengel in't Loch fteden laffen? Borf .: Davon ift feine Rebe, Gie find nur wegen groben Unfugs in eine Geldftrafe von brei Mart genommen worben, wofür Cie allerdings auch einen Tag haft verbugen tonnen.

#### Feuilleton.

#### Der Großrichter von Gastilien.

"Der in biefer Nacht verübte Mord," fuhr ber Rönig, immer heftiger werdend, fort, "beischt um fo schnellere bes Gefetes ift. Du haft, trot meiner Bitte, ben Ropf eines ber Ebelften von Caftilien auf dem Blutgerüft fallen laffen. Du gehorchtest Deiner Pflicht; erfülle fie auch jest! Alfo nach drei Tagen ist der Schuldige ergriffen und überwiesen, ober Dein Kopf fällt anstatt des seinigen, sowahr ich König bin! Das ist mein unwiderruflicher Wille!"

Juan Pasqual wollte gegen die Kürze ber Pflicht einige Einwendungen machen; aber Don Bedro verließ,

ohne ihn anzuhören, bas Gemach.

Sorgenvoll begab sich der Großrichter in den Justiz-Palaft zurud, und hier empfingen die Führer der Schaarmacht, welche fich mit bem erften Grauen bes Morgens bei ihm einzustellen hatten, um ihre Berichte zu erstatten, aus dem Mund ihres Oberhauptes die erfte Nachricht von dem verübten Morde. Juan Pasqual begab sich mit ihnen sofort au Ort und Stelle. Der Leichnam bes Getödteten war inzwischen aufgefunden worden, aber keine Spur des Mörders fonnte entbedt merben.

Zwei Tage waren vergangen. Juan Pasqual hatte nicht entziehen . . . Doch . . . . fich aller Hoffnung begeben, in ber ihm noch vergönnten

So kam ber Abend des britten Tages heran, und nur noch eine Nacht war bem Großrichter beschieden, als er wieder zum König in das Schloß gefordert ward.

"Nein, mein hober Berr," erwiderte Pasqual betrübt, Sühne, als das Opfer besfelben ein pflichtgetreuer Wächter boch ohne eine Spur von Furcht und Unruhe zu zeigen. "Ich habe es an keiner Nachforschung fehlen laffen und eine große Belohnung auf die Entdeckung des Mörders gefest; aber es scheint, als habe sich berfelbe in ein Dunkel gehüllt, welches kein menschliches Auge zu burchbringen vermag. Er wird barum feiner Strafe nicht entgeben; benn Gott fennt und findet ihn."

"Bunachst aber foll ihn ber Grofrichter fennen und finden — ber Großrichter, ber sich felbst vermessen, einen ungerächt bleibenden Mord mit seinem Leben zu bezahlen! Die Frist von drei Tagen, die ich Dir gab, ist nicht zu turg bemeffen; benn fie genügt bem Morber, um fich jenseits der Grenzen des Königreichs in Sicherheit zu bringen. Findest Du ihn nicht innerhalb dieser Frift, so findest Du ihn nimmer. Dir bleibt noch eine Racht; wende fie gut an! Denn, beim himmel — ich halte mein königliches Wort!"

"Mein Leben fieht in Gottes und bes Rönigs Sand," erwiderte Pasqual; ich kann und will mich deren Macht

"Run, was haft Du noch zu fagen?" fragte ber Frift den Mörder zu entbecken. Nur allzu gewiß, daß König, als Pasqual, eine Hand an die Stirn legend, ich, wohin er sich begeben — ich habe ihn nicht danach Don Pedro seine Drohung erfüllen werde, bereitete er plötzlich schwieg. "Worüber sinnst Du? Willst Du eine gefragt — so hättest Du den Aufenthaltsort Donna seonces und Pasquitas sofort erfahren. Das ist alles,

"Nein, mein hoher Herr, denn mein Weib und mein Sohn würden jede Gnade für sich zurückweisen. Ich bente eben daran, daß der Mörder des armen Antonio bereits gefunden mare, wenn Don Salufto mit feiner "Run, Großrichter; haft Du ben Morder bes Alguagil Schwester Donna Leonore und ihrer Dienerin Pasquita

Antonio Mendez schon zur Berantwortung gezogen?" nicht das Königreich verlassen hätte —"
fragte Don Pedro mit finsterem Hohn. "Das ist sehr wahrscheinlich," versetze der König mit einem fpöttischen Lächeln. "Pasquita muß wiffen, wen fie allnächtlich zu ihrer schönen Gebieterin eingelaffen, und Donna Leonore, wer ihr fein Berg zu Fugen gelegt."

"Darf ich fragen, mein hoher Berr, wer Guch von biesem verborgenen Liebeshandel unterrichtet hat?" -Der Blid bes Großrichters war fest auf ben König gerichtet. - "Nur die alte Schließerin im Saufe Don Saluftos weiß außer ben abwesenden Betheiligten von bemselben; und sie habe ich im Geheimen verhört und als vermuthliche Hauptzeugin in zwar anständigem, boch ftrengem Gewahrfam gehalten."

Ueber das Angesicht Don Pedros zuckte es. - "Du bift fürwahr fühn, Juan Pasqual!" fagte er nach einigen Sekunden. "Wiffe jedoch, wenn es Dir nüglich ift, daß Don Salufto mich von feiner Abreife und deren Beranlaffung in Kenntniß gefest, bevor er Sevilla verließ. Er versicherte, daß meder Bitten noch Drohungen feine Schwester und beren Dienerin hatten bewegen konnen, ihm ben Namen bes Balans zu nennen. Er felbst hielt fich für zu gut, um fich auf die Lauer zu legen, und zog, um dem Handel ein Ende zu machen, die schnelle Ent: ferming aus Sevilla und bem Königreich vor. Bufte

Run meine ich, Sie follten lieber bie Berufung gurudnehmen, | Ra, meent er, benn schenken Sie mir man en Ilas "ohne" ein Bontifitalamt. Auch in ben protestantischen Rirchen und wenn Sie ben Jungen geohrfeigt haben, benn wenn ber Junge es auch wirklich verdient hat, fo find Sie boch nicht berechtigt, ihn gu ftrafen. - Angekl .: Det eener beftraft wer'n foll, weil er eenen wat jejeben hat, wat er verdient hat, det is mir 'ne Pretel, aber id habe ihn ja nich gekriegt. Hinter ihm herjewesen bin id, det stimmt, un jeloofen bin id, bet id bente, id foll Tedelbeene friejen, aber ber infamigte Bengel fonnte boller rennen als wie id un baburch is er mir benn efcharpirt. - Borf : Run, bann wollen wir in die Berhandlung eintreten, Sie heißen alfo Glif R . . . find 46 Jahre alt? - Angetl.: Det ftimmt bis uf'n Namen un't Alter, und verheirat' mare id ooch icon langft, wenn mein feelifer Brautijam, ber Serichant, nich jeftorben mare. Wenn boch Alles fo jenau foll jenommen wer'n, benn fann ooch bet Alter richtig anjejeben wer'n, id bin nämlich erft in't sechsundierzigste. — Vors.: In den Acten steht, Sie hei-zen Albertine Elise N. . . und sind am 4. April 1846 ge-boren. — Angekl.: Ja, det is ooch richtig. — Bors.: Nun benn rechnen Gie boch gefälligst mal nach, bann find Gie ja balb 3 Monate über 46 Jahre alt. — Angekl.: (nach einigem Befinnen): Mein Jotte boch, ja, Sie haben Recht, nehmen Sie 't man nich for iebel. Wie boch bie Zeit jeht! Un benn nenne id mir Albertine un nich Glise! als id 70 als Marketenderin mit nach Frankreich jing, ba habbe id eenen Serichanten von be Maitafer gu'n Breitijam un ber fagte immer, bet Albertine ville fomilfoher flingen bhate als Glife Borf : So weit maren wir benn fett, reben Sie nun nicht mehr, als nothig ift, bamit wir gu Enbe fommen. Gie haben eine Seltersmafferbude? — Angekl.: Jawoll, id ftehe bicht vor die Hafenhaide. Aber et is 'n ichweres Jeschäft un wenn id teene Saare uf die Bahne habde, benn wurden Sie mir woll manchmal felbft in'n Ballong fteden un Erfrischungsjedrante von mir machen. 3d habe ville ausguftehen von die Radaubrieder. Det is 'ne duftige Sorte, sage id Ihnen, da muß man uf'n "vive loqui" sind, als der Franzose sagt. Natierlich, wenn die Maikafer in die Dasenhaibe gur Schiegubung jewesen find, benn habe id et jut, Die fennen mir un id fenne die, bet is jo meine Rulor. Borf .: Ergahlen Sie uns boch nicht fo viel Ueberfluffiges, fondern beginnen Sie bei bem Streit, ben Sie mit bem Jungen hatten. — Angekl.: Also, Sie kennen woll die Ber-liner Jungens, Herr Jerichtshof. Als Soldaten sind sie ja jut, aber als Jungens? Ne janze Schwefelbande, sage ick Ihnen, die nischt als Riedigkeiten in'n Ropp haben. Un benn, wat der is, ben Schneiber Heinzen seiner, der mir hier in die Laube ringebracht hat, ber ift bet mowahfte Subject wat id fennen gelernt habe. - Borf.: Aber fo tommen Gie nun endlich boch zur Sache.

Angekl.: Nu kommt die Schofe gleich. Zuerst lernte ich ben Bengel kennen, als er an meine Bude kam un en Jlas Wasser verlangte. Mit oder ohne? frage ick ihn. Na, meente er, denn is det ooch einjal, dadruf kannt nich meine benn jeben Sie mich man mit ohne. Id bente mir ba weiter nischt bei un plumpfe ihn erft for'n Sechfer himbeer in't Blas un benn bet Waffer obendruf un jeb ihm bet, un uf eenen Zuch drinkt er't aus. Denn legte er en Sechser hin un will sehen. Halt, stopp, sage ich, det kost 'n Froschen wenn Se "mit" drinken, hier steht et laut un beitlich anzie-schrieben. Laut un deitlich anzeschrieben is jut, sagte bie Range un meent, mehr als 'n Sechfer bhate er nich berap= pen, benn er habbe "ohne mit" verlangt, un id habbe ihm mit "mit" jejeben, wo er mir noch wejen Magenverletzung anzeigen wollte, indem fein Sanitotsrath ihm alle Sugig-feiten und Rompots, mit Ausnahme von 'ne faure Jurte, verboten habbe. Ja, Sie lachen, meine Berren, aber bet hat er jesagt. Ich besinne benn nu een bisten un überleje mir: "ohne mit," un "mit mit," un "mit ohne" un bente gulent: na, wat willite Dir ben Ropp gerbrechen, lag ben Bengel loofen. Er frinft mir benn noch fo recht nieberträchtig an un ichlenkert uf feine frummen Beene ab. Da, nach unje-- id ftridte mir jerade en Baar nete Ferfähr acht Dage jen an — da sieht mein Mosje Urian vor die Bude un macht en Jesicht, so ehrbar als 'ne Töpperschürze. "Junge Frau, haben Sie ooch Appelsinensaft?" fragte er mir. Ich merke det ja woll, det der Bengel mir uzen will, sage aber nischt denn ich den sie der Bengel mir uzen will, sage aber nischt denn ich den so der Bengel mir uzen will, sage aber nischt denn ich den so der Bengel mir uzen will, sage aber nischt denn ich der Bengel mir uzen will, sage aber der Königlichen Familie und die Benze wig Hollich denn ich der Bengel mir uzen will, sage aber der Königlichen Familie und die Benze wig Kollschap der Königlichen Familie und die Benze wig Kollschap der Königlichen Kanilie und die Benze wird die Benze wird kanilie und die Ben jen an - ba fteht mein Mosje Urian vor bie Bube un

in. Det muß id bhun, benn id bin Jefchaftsfrau. Erft brinkt er en bisken von un denn fest er det 3las hin und 83/4 Uhr erfolgte in Gegenwart sammtlicher Mitglieder bes meent: "Mein Jott, wo fchmedt bet flau, Gie haben mir woll Baffer ohne Selter jejeben, bet schäumt ja jarnich." So? sage id, berf id mal koften un babei bude id mir so vorne ieber'n Difch rieber, un bhue, als ob id bet 3las in die Sand nehmen will, habe aber die richtije und rejelle Absicht, un will ihm eene an die Horchlappen jeben. Als ich so mit die Hand aushole, is die Kröte aber flinker als ick, er zuppt mit'n Kopp zurück, nimmt bet halbvolle Jlas und schmeißt mir det jauze Wasser in't Jesicht rin. Nu tönnen Sie sich wohl denken, det id fuchtig wurde, un nich blos in't Jesichte, id fack, sak, du die Bude, raus un hinter den Bengel her. Aber ben fonnte ich nich inholen un bie Leite, bie mir loofen fahen, die lachten alle, un zulett fam een Schutzmann, ber fragte, mat benn los mare, un ben haben einije Leite benn ergählt, bet id ben Jungen balbarisch ver-

hauen habde, un benn hat ber Schutzmann mir ufjeschrieben. Borf.: Warum haben Sie ihm benn nicht ben Sachverhalt mitgetheilt? -- Angekl.: Konnte ich benn eenen Ton rausfriejen? Id habbe mir burch ben Aerjer un bet Loofen so aus die Konftantenange jerennt, bet mir Luft un Uthem stehen jeblieben maren. — Da die Angaben ber bieberen Dame durch die Beweisaufnahme unterftust werben, fo erfolgt gu ihrer fichtlichen Freude ein freifprechenbes Urtheil.

#### Ans nah und fern.

Intereffante Geftalten fah man biefer Tage in Ronigs: berg auf bem Oftbahnhof. Aus Gybtkuhnen tam eine große Angahl junger hubicher Dabden aus Rugland an, um nach Amerika zu fahren und fich bort zu — verheiraten. Beiratsprojette waren von den jungen Ruffinnen burchaus nicht etwa Luftichlöffer, Die fie fich in ihrer Beimat gemacht, fondern beruhten auf einem festen Untergrund. Es ift That fache, daß feit längerer Zeit eine Art Mabchenhandel, allerdings besserer Urt als ber so häufig besprochene und beklagte, nach Amerika von einer Reihe von Agenten betrieben wirb biese haben namentlich in letteer Zeit Rugland als Operationsbafis ausersehen. Da es in vielen noch bunn bevölferten Strichen Ameritas an Frauen mangelt und namentlich bie Farmer es oft nicht ermöglichen können, tüchtige Mädchen fennen zu lernen, wird die Sache nach amerikanischer Art geschäftsmäßig betrieben; es werben von einer Sanbelskompagnie Agenten besolbet und biefen aufgetragen, weibliche Einwanderer anzuwerben.

Gin Rnaben=Duell. Aus Stuttgart berichtet man: Die Ferienstraftammer bes f. Landgerichts verurtheilte die beiden Schüler bes Kornthaler Anabeninstituts, welche fich im Februar b. J. in einem hiefigen Gafthof burch Revolverschüffe gegenfeitig ichwer verwundeten, ju je vier Monaten Geftungshaft. Die Berhandlung ergab, daß der 13 jahrige Robert Inlins 21., Sohn des Pforgheimer Fabrifanten, den 16 Jahre alten Gottlob Herrmann B., Sohn eines hiefigen Sofbeamten, wegen eines geringfügigen Wortwechsels geforbert hatte. Beibe machten einen zwölfmaligen Augelwechsel aus und verpflichteten sich gegenseitig schriftlich, "nicht in die Luft zu schießen und dem Gegner im Fall einer schweren Verwundung auf Wunsch ein schnelles Ende zu bereiten". A. forgte für Waffen, mit geliehenem Geld kaufte er drei Revolver. Das "Duell" fand ohne "Sekundanten" ftatt, nachbem zwei hierzu gebetenen Freunde abgelehnt hatten. Beide gaben gleichzeitig Feuer, fie hielten fich mit bem einen Urm umschlungen, mit bem andern ichoffen fie fich gegenseitig in die Schläfe; beibe fanten ichmer getroffen nieder. Der arztliche Sachverftanbige erflarte in der Berichtsverhandlung, an der Burechnungsfähig= feit der beiden jugendlichen Duellanten fei nicht gu zweifeln; Reue über die unverantwortliche That hat er bei beiben ver= mist. Der durch die Nachricht des Duells herbeigeführte Tod feiner Mutter habe Al. nur wenig gerührt. Der Straf= antrag bes Staatsanwalts lautete auf fünf Monate Feftungs=

nischt, denn id denke, er kommt schon so dichte ran, det ich iationen im Beisein des papstlichen Kamilie und die Depusit wig Holfetin nehlt Gemahlin, sowie der Herzog Guenther ihm eene löschen kann. Ich nicke also blos. "Is er denn dationen im Beisein des papstlichen Nuntius, des diplomatischen won Schleswig-Holfetin, der Polizeipräsident und der Hoffen den Golfeswig-Holfetin nehlt Gemahlin, sowie der Holfeswig-Holfetin nehlte in der Holfeswig-Holfetin nehlt Gemahlin, sowie der Holfeswig-Holfetin nehlt Gemahlin, sowie der Holfeswig-Holfetin nehlt Gemahlin, sowie der Holfeswig-Holfetin nehlte in der Holfeswig-Holfetin nehlte in der Holfeswig-Holfetin nehlt Gemahlin, sowie der Holfeswig-Holfetin nehlt Gemahlin, sowie der Holfeswig-Holfetin nehlte in der Holfeswig-Holfetin nehlt der Holfeswig-Ho

in ben Synagogen fanden Gebachtniffeiern ftatt. Abenbs Ronigshaufes, ber anwesenden Landtagsmitglieder und ber Festgäfte, sowie einer ungeheuren Zuschauermenge bie feierliche Aufstellung ber Marmorbufte Ludwig I. in ber Ruhmes. halle bei ber in elektrischem Licht strahlenden Bavariaftatue. Nachbem die Feier mit dem Abfingen eines Festchors geschloffen war, begann bas aus 12 Abtheilungen bestehenbe Feuerwerf. lleber der Bavaria erhob sich, aus Feuerwerkskörpern gebilbet, das Nieberwaldbenkmal, rechts das Bild der Anhmeshalle bei Rehlheim, links basjenige ber Walhalla bei Regensburg. Den Schluß des Fenerwerks bilbete das Losbrennen eines aus 4500 Rnall= und Farbenraketen beftehenben Raketenbunbels.

Um Dienstag fand ber große hiftorifche Teftzug ftatt. derselbe sette sich vormittags 9 Uhr vom Karlsthor ausgehend in folgender Reihenfolge in Bewegung: Gine Abtheilung Reiter, ein Berold gu Pferde mit einer Tafel, auf welcher bes Königs Geburtstag geschrieben fteht, toftumirte Manner, Stangen mit Lorbeerfranzen tragend, eine Abtheilung Trom-peter zu Pferbe mit betränzten Helmen, des Königs Insignien, Bagen, lorbeerbefranzte Windlichter tragend, abermals toftümirte Manner, Stangen mit Lorbeerfrangen tragend, die Turner und die Fahnen und Embleme verschiedener Bereine, fingende Rinder, Die Wiege bes Ronigs, begleitet von Rindern in Kostümen bes Jahres 1786 bie Schüler fammtlicher Schulanstalten, die studentische Jugend der Befreiungstämpfe, die Studierenden der Hochschulen, der Zug der Gewerbe, die Schüler der Akademie der bilbenden Künste, Deputationen von Runftvereinen und Rünftlerforporationen, die Abgefandten von 26 Städten, berichiebene Deputationen, bie Beitgenoffen aus ber Umgebung König Ludwig I., das Festzugs-Comité zu Fuß, die Fachausschüfse, die Gruppen der Stadtvertretung und des großen Comités und zum Schluß berittene und nicht berittene Beteranen, eine Abtheilung von Turnern und der Feuerwehr. Alle Bruppen, die zahlreiche und prächtige Banner und Embleme mit fich führten, waren auf bas reichfte, einzelne mit historischer Treue kostümirt, überall trat das künstlerische Arrangement des Festzuges hervor. Die den Odeonsplat abschließende Feldherrnhalle war roth brapirt, auf einer in der Rähe des König-Ludwig-Denkmals errichteten prachtvollen Zeltestrade hatten der Pringregent und alle Mitglieder ber foniglichen Familie Plat genommen. Gegen 10 Uhr traf bie Spipe bes Festzuges, an welchem gegen 10 000 Berfonen theilnahmen, auf dem Festplat ein.

Bährend des Festzuges, welcher um 121/2 Uhr beenbet war, durchbrachen in der Nähe des Kriegsministeriums brei ichen werbende Glephanten die Festzugschaine, wobei mehrere Berjonen verungludt find; eine größere Banit wurde verhütet. Die Ursache war folgende: Als von ber linken Seite vom Siegesthor her ein laut dampfender brachenartiger Maschinengewerkswagen an der orientalischen Sanbelsgruppe borüber= fam, wurden die vier Dromedare und acht Elephanten ber= felben ichen. Drei an Sals und Füßen festgekettete Clephanten durchbrachen das Zuschauerspalier, wobei circa 20 Personen schwer verlet wurden. Die Elephanten rannten bis zum Residenzplat, wo sie wieder eingefangen und weggeführt wurden. In der Budwigftraße, Refibengftraße und Dienerftrage brachen mehrere leicht erbaute Tribunen gufammen, wobei einige Berfonen leicht verlett murben.

#### Lette Nachrichten.

Potebam. (Telegramm.) Um Dienstag nachts 12 Uhr traf ber Raifer, von Kiel kommend, in Friedrichsruh ein und verweilte beim Fürsten Bismard bis zum nächsten Tag. Um 121/2 Uhr mittags wurde die Heimreise nach Botsbam fortgesett. In Spandau erfolgte bie Ankunft bes Kaisers mittels Extrazuges 41/2 Uhr nachmittags. Die Stadt hatte vielfach Flaggenschmuck angelegt. Nach furzem Aufenthalt be-gab fich Raiser Wilhelm an Bord ber "Alexandria", welche bereits unter Dainpf lag und wenige Minuten fpater trat bie Dacht unter begeisterten Sochrufen des Bublifums die Fahrt

was ich Dir fagen kann; fieh zu, was Du davon für mich zuvor von dem Ungrund bes entfetlichen Berbachtes

Berbrechen, bevor basfelbe in ber nachften Umgebung bes weit von biesem Schloß entfernten Schauplates ber That ruchbar geworben, und mußtet fogar ichon, bag ber Er- ben Cohn, ben Letteren ju unverbrüchlicher Treue und er ichweigen und naber treten möge, bann einen Schluffel morbete ein Alguagil und in ber Ausübung feiner Pflicht unwandelbarem Gehorfam gegen ben Kinig ermahnend. hinabwarf, und barauf fammt bem Licht vom Fenfter gefallen war. Wollet Ihr mir fagen, von wem Ihr bie frühzeitige Kunde erhalten-?"

Born. "Du bist mehr als kuhn, Du bist unverschämt! Haft Du ben Mörber, und glaubst Du, meines Zeugnisses gegen ihn zu bedürfen, fo merbe ich Deiner Borladung folgen, nach meiner Pflicht und Deinem Recht, und ware ihm fieilich boch fern geblieben. Er verfah fich mit Thur tam. In einem kleinen Gemach fand er einen ge-Deine Fragen nach meinem besten Wissen beantworten; einer Laterne und ging. Es war bereits spät in ber Nacht. brechlichen Greis, ber fich bei seinem Gintritt mit Bilfe nimmer aber wird und darf fich Castiliens Konig einem geheimen Privatverhör unterwerfen! . . Sore mein es obe, wie überall in ber Stadt. Beim Schein feiner lettes Wort, Grofrichter und mehr noch Groffprecher! Laterne fand Basqual noch einige Ueberrefte der Blut-Stunden nach bem nächsten Aufgang ber Sonne fällt Stunden nach bem nächsten Aufgang ber Sonne fällt gefallen, gebildet hatte. — "Wenn bieses Blut boch Dein haupt auf bem Schaffot, wenn bann noch nicht sprechen könnte, ben Menschen verständlich!" murmelte

Gemach, und warf die Thur frachend hinter fich gu. lichem Ausbruck auf jene Thur; bann verließ er in ge=

beugter Haltung das Schloß.

Im Juftig-Balaft mar noch immer feine Melbung eingegangen, welche auf die Spur des Morders hatte ber die Mitternacht.

"Ach, ich wollte freudig ben Tob erleiben, wenn ich bleiben, im Gebet zu meinem Erlöfer gubringen!"

überzeugen konnte, ber feit einer Stunde mein Berg fo ein matter Lichtschein über bie Gaffe fiel. Diefer kam "Nichts, mein hoher Herr," fprach Basqual. "Doch, schwer belastet!" seufzte Pasqual erschöpft, indem er sich aus einem offenen kleinen Fenster des Hause welches Ihr hattet bereits am frühen Morgen Kunde von dem in seinem einfachen Wohn= und Arbeitsgemach auf einen dem des Don Salusto gegenüber belegen war. Pasqual Holzschemel niederließ. Nach einiger Zeit duftern hin= blidte auf und gewahrte an diesem Fenster bas Gesicht brutens schrieb er den Abschiedsbrief an die Gattin und eines alten Mannes, ber ihn burch Zeichen bedeutete, daß brechens aufzusuchen, welches er, ber Schulblose, am ben Schluffel und fand, bag berfelbe bie Sausthur ichließe. "Rein; ich will es nicht!" rief Don Bebro, bleich vor folgenden Tag mit bem Tob bugen follte. Richt die Furchtlos und feiner reinen Absicht fich bewußt, trat er Hoffnung, jest noch den Morder zu entbeden, sondern eine ein, tappte fich in einem finftern Gang an den Wänden geheime Furcht trieb ibn fast gegen feinen Willen zu entlang zu einer Treppe, stieg biefe behutsam binan, und Diesem voraussichtlich erfolglosen Schritt. Der Schlaf folgte bann bem Lichtschein, der aus einer halbgeöffneten

Am Ort bes vor brei Tagen verübten Morbes war eines Stabes mubfam von feinem Sit erhob. Ich verlängere die Frist um zwei Stunden! Zwei lache vor, die sich an der Stelle, wo Antonio Mendez der Mörder des Alguazils ergriffen und überführt ist!" Pasqual. "So fühne denn das meine das nächtliche Don Pedro verließ mit dröhnenden Schritten das Verbrechen!"

Er untersuchte noch einmal jede Stelle bes Bobens Basqual blidte einige Gekunden lang mit tief ichmerg- im weiteren Umkreise ber Blutlache; aber er fand auch jett fein Zeichen, welches auf die Spur bes Mörbers geführt hätte. Plötlich erlosch das Licht in der Laterne. Bugleich verfündete eine Glode vom naben Giralda-Blas

"So will ich benn bie wenigen Stunden, die mir noch fenne ich Guch."

Pasqual mandte fich eben jum geben, als plöglich - Dann trieb es ibn, noch einmal die Stätte bes Ber- verschwand. Pasqual, in neu erwachter hoffnung, nahm

"Laffet Euch wieder nieder, guter Alter," fagte Basqual freundlich. "Ihr habt mich gerufen, barf ich

fragen warum?" "Ihr feid Don Juan Pasqual, Sennor, ber Groß-richter von Castilien," erwiderte ber Greis mit zitternder Stimme. "Bor länger als zehn Jahren, als ich noch weniger gebrechlich war als jest, hatte ich das Unglud, als ich im Auftrag meines herrn burch bas Gebirge gog, mit bem Pferd zu fturgen und mir biefen linken Ruß auszufallen. Ihr, bamals noch ein fchlichter Bauer, fandet mich, truget mich auf Guren Armen in Gure Behaufung und verpflegtet mich, ohne Bezahlung anzunehmen, bis ich zu meinem herrn zurückfehren konnte. Seitdem

(Fortfegung folgt.)

#### Ankunft und Abfahrt der Züge auf ber Station Oldenburg.

Gültig vom 1. Juni 1888.

Anfunft.										
		Morg. Borm. Nachm.		int.	Abends.					
Bon	Wilhelmshaven		7.53	10.55	-	1.46	-	8.25		
11	Bever	_	7.53	10.55	_	1.46		8,25		
	Bremen	7.07	8.05	-	12.39	2.22	6.05	9.05		
"	Nordenhamm .	-	8.05	-	12.39	2.22	-	9.05		
"	Brate	_	8.05	-	12.39	2.22	-	9.05		
"	Renichang	-	7.50	11.02	-	1.43	-	8.27 9 83		
"	Leer	-	7.50	11.02	_	1.43	8.27			
"	Quatenbriid .	-	8.00	9 56	-	1.50	-	8.33 8.33		
11	Osnabriid.		-	956	-	1.50	-	0.00		
Abfahrt.										
		Mrg.	Mirg.	Brnt.		Nchm.		ends.		
Mad	Wilhelmshaven		8.25	-	2.35	-	6.15	9.15		
11	Rever	_	8.25	-	2.35		615	9.15		
11	Bremen	6.19	8.05	11.06	2.00	-	8,43	9 45		
"	Brate	-	8.05	-	2.00	5.00	-	8.43		
"	Nordenhamm .	-	8.05	-	2.00	_	0.10	8.43		
"	Leer	712	8.27	-	2.40	-	6.10	9,20		
11	Renschanz	-	8,27	-	2.40	-	6.10	8.33		
"	Quatenbriid .	_	8.30	-	2,30		6.55	0.00		
11	Osnabriid	-	8.30	-	2.30	-	6 5 5			

#### Kirdennadricht.

#### Lamberrifirche.

Am Sonntag, den 5. August: 1. Hauptgottesdienst (8½ Uhr): Pastor Partisch. 2. Hauptgottesdienst (10½ Uhr): Afsistenzpred. Seibler.

Garnisonkirche. Am Sonntag, den 5. Augnst: Gottesdienst (10 Uhr): Divisionspfarrer Dr. Brandt.

Katholische Kirche. Am Sonntag, den 5. August: Frühgottesdienst 8 Uhr. — Hauptgottesdienst 10 Uhr.

Methodiftengemeinde. Am Sonntag, den 5. August: Gottesdienst (Morgens 10 Uhr und Abends 7 Uhr) R. Wobith, Prediger.

Baptiftentapelle. (Wilhelmftrage.) Am Sonntag, den 5. August: Gottesdienst (Morgens 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr und Nachm. 4 Uhr). Thes macher, Prediger.

Otdenburgifde Spar- n. Leif - Bank	Course	erict.
vom 4. August 1888.	getauft	verfau't
40   Deutsche Reichsanleibe	108,—	108.55
$4^{\circ}$   2 Definition interchange $3^{\circ}$   20   11   12   13   14   15   15   15   15   15   15   15	103,45	104,—
21 0 Ornenha Cantala	102,50	103,50
(Stiicle a 100 Mt im Bertauf 1 4% beyer.)	103,—	104,-
4% Olbenburg. Communal-Anleihen	103,25	104.25
19/0 Dibenb. Comm Anl. Stiide zu 100 Dit	100,25	101,25
31/20/0 Olbenb. Bodencredit-Pfanbbriese (filnbbar]	102 50	102 50
40% Flensburger Kreis-Anleihe	101,75	
21/20/ Parthichattliche Gentral=Bianopriete	101.80	102,35
30% Oldenb. Bramien-Anleide (1est in % noutt	136,80	137.60
40/2 (Suting Pithefer Brior = Dbliggtonen	103 -	104 -
21 0/ Samburger Wente	102,40	102 95 102 25
31 20/0 do Staats-Anleihe von 1887	101 80	102,35
31 20 0 Do Staats-Anleihe von 1887	101.75	102 30
31/20/0 Do. Do. Do. Do. Doll 1000	91 25	92,-
30 Baben Baben. Stadt-Anleihe	106,95	107 60
21/20/2 00	103,80	104 35
50 Stalien Rente Stlicke von 20000 Frc. und Dar	96,80	97,35
ho be (Stide bon 400), 1000 II. DOU 18th.	96,90	97.60
401. Römische Stadtauleibe 2 5. Serie	96,95	97 50 61 25
30 . Stalienische Eisenbahn-Prioritaten garantitt .	60,70 99 70	The state of the s
31 26/0 Schwedische Staats-Anleihe von 1886	96,15	
31/20/0 Schwedische Sypotheten-Pfanbbriefe	101,33	
40 0 Salzfammergut- Prioritäten, garantit	82,70	-,
40/0 Lissabonner Stadtanleihe	101.80	102 35
Au ho hrein. 2500. Wiedli= action= Ount .	103,10	103 65
40 - Rifanhbriefe ber Wectlenb. DDD.=20001010.	102.50	
31/20 0 do. der Rhein. Hppothet.=Bant	98,05	98,80
50/0 Boruffia-Prioritäten	100 — 99 50	
50 0 Bitefelber Prioritaten	103,50	10450
41/20 0 Barps-Spinnerei-Priorit. riiefzahlbar 105 .	137 —	
Divenburgiide Spar- und Leib-Bant-Acren (Bollgez, Actie a 300 Mt. 40/03. v. 1. Jan. 1888		
Othenhurgiiche Ranbeshant-Aftien	161-64	-
Olbenburgliche Landesbant-Aftien (40%) Einzahlung und 5% Binfen vom 31. Der	1887.)	
Olbenburger Eisengütten-Actien (Augustegn)	_	-
(40) Ding pour 1 (2011 1887)	105 50	
Oldend. Bortug. Dampsichiss-RhedActien	1000	
Oldenburger Berficherungs - Gejellichafts - Actien pr		
Still ohne Linien in Mari	-	
Olbenburg. Glashitten = Afrien (4% Bins bom		105
1 Change 1000	160 10	105 - 169 90
Wechsel auf Amsterdam turz sür fl. 100 in M	90 395	20,495
" Condon " " I the " "	4.16	4,21
". "Lenden ". ". 1 Lit. ". ". ". ". ". ". ". ". ". ". ". ". ".	16,85	
Holland. Bantnoten inr 10 Glo.	01.	
Discont ber Deutschen Reichsbant 3	10	

Anzeigen.

## Ausverkant

Universal - Wäsche.

Theodor Meyer, Laugeftr. 19.

Bur Aussteuer empfehle in nur guten Qualitäten sämmtliche

## Leinen und baumwollene Zeuge,

Relifedern

in nur ftaubfreier boppelt gereinigter Waare.

Langestr. 56.

Wilhelm Ramien.



## Express - Comptoir H. G. Beilken

Oldenburg im Großh. — Grüneftrage 16.

Spedition und Verpackung.

Möbel= und Güterfuhrwerk.

Grosse trockene Lagerräume.

Lager bester westfälischer Steinkohlen. — Lieferung von bestem Maschinen-, Bacund Grabetorf.

> Färberei und Reinigung aller Arten Garderoben, Kunstfärberei und chemische Waschanstalt. Möbel- und Decorationsstoffe.

F. A. Eckhardt, Oldenburg. Auswärtige Aufträge

#### S. Moage Das Möbel-Geschäft von

Häusingstrasse am Markt

empfiehlt: Commoden, Bettstellen, Chiffoniere, Sophas, Bulte mit Glasaufsatz, Riichen= schränke, Tische, Spiegel, Stiihle, Schränke, Waschtische, Delbilder und Betten etc. ju gang billigen Preisen.

## VVIII

Sattler, Capezierer & Decorateur

Drielaker Fussweg Nr. 8 empfiehlt fich ben geehrten Berrichaften gur beften Uus führung aller in fein Fach fclagenber

Arbeiten. Gute Bedienung.

Solibe Preise.

Mein Lager in

#### Bindfaden, Schnüren etc. Zeugleinen

in großer Auswahl halte beftens empfohlen. Wilh. Pape, Langestr. 56.

Leicht, schalldicht, billig, absolut senersicher. Ausführung in Oldenburg, Oftfriesland und Wilhelms-C. Spieske. haven durch

## Adolf Doodt's Etablissement.

werden prompt zurück gesandt.

Am Sonntag, ben 5. Auguft :

Groker Rall

Es ladet freundlichft ein A. Doodt.

## Oldenburger Hot.

Am Sonntag, den 5. August:

H. B. Hinrichs, Melfenftr.23. hierzu ladet freundlichft ein

Sonntag, ben 5. August :

Grosser Fr. Schmidt.

Es ladet höflichst ein "Zum weißen Lamm." wveriten. Sonntag, den 5. August :



Heinr. Duvenhorft Es labet freundlichft ein

be

Druck und Berlag von Ab. Littmann in Olbenburg Rofenftrage 37